



Rapperswil-Jona – eine Zwängeri

Nachdem ich die Unterlagen für die Vereinigungs-Abstimmung erhalten habe, ist es Zeit für mich, nachzudenken. Nach so kurzer Zeit schon wieder eine Abstimmung scheint mir eine Zwängerei. In der Zwischenzeit ist – aus meiner Sicht – wenig geschehen. Zum Beispiel: Nach wie vor darf die Kreuzstrasse nur von Wenigen befahren werden. Nach der Vereinigung müssen die Joner diese Strasse mitunterhalten, werden jedoch beim Befahren gebüsst. Deshalb wird die gefährliche Holzwiesstrasse stärker frequentiert. Die **Erneuerung der Alten Jonastrasse wurde mehrmals aufgeschoben**, die **Kanalisation wartet auf eine Sanierung**, wie auch **der Stadtbach**. **Rapperswil wartet, bis Jona auch mitbezahlt.**

Stolz präsentierte Rapperswil einen Überschuss von 4,2 Millionen Franken. Bedenkt man jedoch, dass nach der Vereinigung der Steuerfuss um 11% sinkt, resultiert **in Rapperswil ein Minus**. Dann wäre der **Joner Überschuss von 4,5 Millionen Franken zur Verteilung willkommen**.

Sicher könnte hier eine lange Liste von Vorteilen für Rapperswil aufgezählt werden. Lassen wir es bleiben. Wir Joner sind grosszügig und sind eventuell bereit zu teilen.

Mich beschäftigt aber noch ein wichtiger grösserer Punkt: Die **Katholische Kirchgemeinde Rapperswil** ist in der glücklichen Lage, mit **10% weniger Steuern als Katholisch-Jona** auszukommen. Es fanden bereits **Fusionsbesprechungen** statt, jedoch ist **kein positives Resultat** bekannt. Möglicherweise will Katholisch-Rapperswil nicht mit Katholisch-Jona zusammen gehen. Also **nicht grosszügig teilen**. Ich hörte kürzlich: «**Mir wänd nur neh, geh tüemer nüt**». Es wäre schade um diese Einstellung, denn sie könnte das Abstimmungs-Resultat beeinflussen. Ohne baldige definitive Stellungnahme von Katholisch-Rapperswil wird mir **am 1. Mai ein NEIN** leicht von der Hand gehen.

Walter Hofstetter sen., Jona